

Seite spiegelt dann regelmäßig den links original armenischen Text auf Englisch wider. Die orthographischen Einzelheiten der Handschriften werden vor jeder Ausgabe sorgfältig aufgezählt. Eine kurze Einleitung und die Fußnoten stellen die erwarteten Parallelen mit den anderen Texten derselben literarischen Gattung vor. Es ist natürlich nicht möglich, hier alles zu erwähnen, was zu finden ist, z. B. enthalten die neun Paragraphen des Textes »Adam Story 2« (S. 111-113) eine knappe Wiedergabe der Typologie der Stunden der Erbsünde durch Adam. Wie M. St. richtig bemerkt, stammt diese Zusammenstellung des Falls Adams mit der Rettung durch Christi Leiden aus der syrischen Schatzhöhle. Es ist bemerkenswert, daß die armenische Überlieferung desselben Themas in der Handschrift Matenadaran 948 (1196 A.D.) durch eine vollständig verschiedene Übersetzung bezeugt ist, in der die Wege der Überlieferung durch eine syrische Zwischenquelle aus dem 7. Jahrhundert zu datieren sind (cf. Un court Traité pseudo-basilien de mouvance aaronite conservé en arménien, in *Le Muséon* 100 [1987], S. 386-387). Man findet in § 38 des längsten Textes die Begründung der armenischen Fastenzeit *Arajawor*, während dann Adam und Eva fünf Tage gefastet hätten. Es ist anzunehmen, daß die ganze Geschichte nur wiedererzählt wurde, um diese Begründung glaubhaft zu machen. Und diese Begründung ist erst am Beginn des 6. Jahrhunderts festzustellen. Für die Nachfolge Adams S. 187 ff. hätte man erwartet, die buchstäblichen Übereinstimmungen im Text von Leo Grammatikos erwähnt zu finden, die sorgfältig durch H. Gelzer, *Sextus Julius Africanus und die byzantinische Chronographie*, Bd. 2 (Leipzig 1885), S. 281 ff., mit anderen chronistischen Quellen in parallelen Spalten gedruckt wurden. Die armenischen Texte, die hier zum ersten Mal erscheinen und meistens aus den Handschriften 9100 und 10200 stammen, haben noch mehrere Parallelstellen mit den griechischen und syrischen Quellen, die durch H. Gelzer bereits vor einem Jahrhundert analysiert wurden. S. 64 wird der Matthäus-Passus 2, 13-21 über die Flucht nach Ägypten durch die leichte Wolke angedeutet. Hier müßte man doch erwähnen, daß Is. 19,1 die Quelle der Episode aus dem *Protevangeliem Jacobi* ist, und daß dieses Apokryphon bereits im zweiten Jahrhundert anzusetzen ist. Diese Verse aus Isaías sind auch der Grund für den Kult Mariens am Berg Karmel, wo zuerst Elias die leichte Wolke gesehen hat, durch die die Priester des Baals widerlegt werden sollten. Es ist dennoch klar, daß es nicht der erste Zweck dieser sehr schönen Ausgabe ist, hier unmittelbar einen ausführlichen Kommentar über die überlieferten Traditionen zu geben, sondern zuerst die bisher unpublizierten Quellen dieser Sekundärliteratur den Forschern zur Verfügung zu stellen. Unter diesem Sichtwinkel hat M. Stone uns eine hervorragende Publikation geliefert.

Michel van Esbroeck

Agnès Ouzounian, *Le discours rapporté en Arménien classique*. Préface de Charles de Lamberterie, Peeters. Louvain-la-Neuve (Pters) 1992, xii, 300 p. (= Bibliothèque des cahiers de l'Institut de Linguistique de Louvain 63).

Menée avec rigueur, cette étude étudie le style direct ou indirect en arménien ancien à partir d'un Corpus limité qui va de Koriun à Elishé en passant par le Nouveau Testament, Eznik, Fauste, Lazar de Pharbe, et Agathangelos, dont la présentation plus que succincte manque à repérer la main de Komitas vers 620 (Cf. *Le Muséon*, 102 [1989], p. 131-145). Moïse de Khorène a été judicieusement exclu du Corpus. Les verbes d'énonciation et de perception sont soumis à l'analyse. Le plus important est *asem* »je dis«, qui avec la conjonction *tē* peut parfaitement introduire un discours direct. L'autre conjonction ordinaire est *zi*, dont l'usage s'accommode même du verbe *tesanem* »voir«. Des énumérations exhaustives selon le Corpus défini répartissent les fréquences des différents usages. Comme le note Charles de Lamberterie dans sa préface : les questions de syntaxe ne sont jamais séparées des questions de sémantique. On observera que le Nouveau Testament a régulièrement des chiffres plus élevés pour les diverses occurrences. Cela tient évidemment à sa longueur. Aucun effort



n'est fait pour établir les fréquences statistiquement d'après les auteurs. Le caractère purement descriptif des constructions grammaticales interdit à l'auteur de tirer quelque conclusion chronologique. La clarté de l'exposé se recommande d'elle-même à tout philologue arménien.

Michel van Esbroeck

R. W. Thomson, *A Bibliography of Classical Armenian Literature to 1500 AD*, Turnhout (Brepols) 1995 (Corpus Christianorum) 325 S, BEF 4500.

Die vorliegende Bibliographie schließt eine seit langem als schmerzlich empfundene Lücke. Sie gewinnt ihre Berechtigung bereits aus der Tatsache, daß zwischen der literaturgeschichtlichen Überblicksdarstellung Inglisians (V. Inglisian, *Die armenische Literatur*. In: G. Deeters u. a. [Hrsg.], *Handbuch der Orientalistik I/7*, Leiden-Köln 1963, 156-272) und dem eher bibliographisch orientierten Abriss durch Renoux (Ch. Renoux, *Langue et littérature arméniennes*. In: M. Albert u. a., *Christianismes orientaux*, Paris 1993, 107-166) keine zusammenfassende Darstellung zur armenischen Literatur in einer westlichen Sprache erschienen ist. Dies und nicht zuletzt der Wunsch, Wissenschaftlern aus den Nachbardisziplinen (Patristik, Alte Geschichte u. ä.) einen schnellen und verlässlichen Zugang zum Ertrag armenologischer Forschung zur Verfügung zu stellen, waren die treibenden Kräfte beim Entschluß, eine umfassende Bibliographie zur Literaturgeschichte Armeniens zu erstellen (7).

Die Anfänge der Unternehmung reichen weit zurück. Bereits 1977 begannen R. W. Thomson und Kevrok Bardakjian, beide damals an der Harvard University tätig, unter dem Arbeitstitel »Reference Guide to Armenian Literature« (7) mit der Materialsammlung. Als Gemeinschaftswerk geplant, sollte die entstehende Bibliographie die gesamte armenische Literaturgeschichte umfassen. Die geographische Trennung der Bearbeiter – Thomson verließ Harvard in Richtung Oxford, Bardakjian kehrte 1991 nach Erevan zurück – machte jedoch eine Revision des ursprünglichen Planes unumgänglich. So wurde im September 1993 der Plan einer gemeinsamen Drucklegung der Forschungserträge aufgegeben. Gleichzeitig entschloß sich der angesehene Armenologe R. W. Thomson, den von ihm verantworteten ersten Teil des Gemeinschaftsprojektes – die spätantike und mittelalterliche Literatur Armeniens – als separate Publikation zu veröffentlichen. Diese liegt nun als nicht numerierter Einzelband in der bekannten Reihe »Corpus Christianorum« vor.

Den chronologischen Endpunkt der von Thomson behandelten Periode bildet das Jahr 1500. Dabei reicht die vom Bearbeiter – soweit möglich – vollständig erfaßte Forschungsliteratur bis ins Jahr 1992 (5). Lediglich im Fachbereich Liturgie (270-279) mußte aufgrund der großen Zahl an Veröffentlichungen eine inhaltliche Auswahl getroffen werden. Ebenso konnte die 1993 erschienene Literatur nur noch in Ausnahmefällen berücksichtigt werden. Zur leichteren Benützbarkeit des Buches sind die armenischen Titel vollständig transkribiert, wobei das bekannte System der »*Révue des études arméniennes*« Verwendung findet. Dabei orientiert sich die Wiedergabe der modernen armenischen Literatur jeweils an der Typographie des Fundortes. In den Literaturübersichten wurden – leider – Lexikonartikel grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Ansprechend und übersichtlich gliedert, unterteilt sich der Band in vier größere Abschnitte. In einem *ersten* Teil (11-27) werden bibliographische Hilfsmittel (16-19) und Überblicksdarstellungen zur armenischen Literaturgeschichte (20f.) bzw. einzelner Perioden derselben (22-27) aufgelistet. Bereits hier zeigt sich die besondere Qualität des vorliegenden Werkes in der Fähigkeit, umfassend die in Armenien selbst erschienene Literatur zu benennen.

Im *zweiten* Teil (29-88) stellt Thomson in alphabetischer Reihenfolge verschiedenste in die armenische Sprache übertragene Autoren und ihre Werke vor. Die Artikel sind stets nach dem gleichen Schema aufgebaut: Nach Namen, Tätigkeit und Lebenszeit des Verfassers werden zunächst die ar-